



Workshop I (A)

Ort: Unimog-Museum

Zeit: 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Einführung in das Klangszenspiel: Kreatives Musiktheater in Kindergarten und Grundschule

Mit Klängen Gefühle ausdrücken, Geschichten erzählen, Instrumente als Figuren und Bühnenbild zum Leben erwecken: Klangszenspiel ist neben der szenischen Interpretation eine der zentralen Methoden, mit denen die Junge Oper Stuttgart junge Menschen an das Medium Musiktheater heranführt. Die Methode wurde von der künstlerischen Leiterin Barbara Tacchini entwickelt und gründet auf weitreichender Erfahrung aus der Auseinandersetzung mit experimentellen Formen Neuen Musiktheaters und der Zusammenarbeit mit Komponisten in Kinder- und Jugendkompositionsworkshops. Im Ausdruck von Gefühlen mit Musikinstrument und Stimme, in der Entwicklung von Figuren und eigenen Szenen im Zusammenspiel von Bewegung und Musikinstrument erforschen und erleben die Kinder grundlegende Ausdrucksmöglichkeiten von Musiktheater.

Der Workshop gibt eine theoretische und praktische Einführung ins Klangszenspiel und vermittelt Ideen von einfachen Klangszenspielen, musikalischem Theater, Komponieren mit Kindern bis zu erprobten Methoden, mit Kindern eigene kleine Musiktheaterstücke zu entwickeln. Die Teilnehmer erhalten zudem einen Einblick in professionelle Ansätze experimentellen Musiktheaters am Beispiel von Produktionen der Jungen Oper.

Leitung

Barbara Tacchini, Künstlerische Leiterin und Dramaturgin der Jungen Oper Stuttgart

Christoph Sökler, Musiker und Musiktheaterpädagoge, Junge Oper Stuttgart



Workshop I (B)

Ort: Unimog-Museum

Zeit: 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr mit integrierter Kaffeepause

„Kindliche Lernwelt Musik“

Musik mit Kindern, warum?

Ein Großteil der Kommunikation (bis zu 80%) funktioniert allein über die Körpersprache (beispielsweise Haltung, Bewegung, Mimik) in Verbindung mit der Modulation des **Stimmausdrucks**. Zum **Stimmausdruck** gehören **Klang, Rhythmus, Melodie, Dynamik und Emotionsausdruck** – das wiederum sind Parameter, die sich mit Musik üben, ausüben und genießen lassen! Musik „trainiert“ somit die Koordination hörbaren nonverbalen Ausdrucks. Das **aktive** Musizieren bildet unter anderem das aus, was unser soziales Miteinander ausmacht – **Kommunikation**.

Grundlage der Lerntheorie von Gordon

Möglichst großes **Musikalisches Potential** durch Musik von Anfang an!

Nach Gordon trägt **jedes Kind** ein musikalisches **Potential** in sich (niemand kommt unmusikalisch auf die Welt).

Kinder, die wenig musikalische Anregung bekommen, **verlieren** einen Großteil ihres angeborenen musikalischen Potentials.

Musik kann bis zu einem Alter von ca. **9 Jahren** vergleichbar wie eine **Mutter-Sprache** erlernt werden. D.h., Kinder

- lernen diese Sprache ohne etwas von Grammatik zu wissen (ohne musiktheoretischen Hintergrund),
- bilden korrekte Sätze bevor sie lesen lernen (Melodien und Rhythmen),
- experimentieren und improvisieren, ohne Angst vor Fehlern,
- nehmen intuitiv aus ihrer Musikumgebung die nötigen Bausteine und Vokabeln auf und wenden sie sinngemäß an.

Dieses individuelle musikalische Potential durch einen optimalen Lernprozess zu **erhalten** und auszuschöpfen sollte nach Gordon jedem Schüler ermöglicht werden.



Aspekte der musikalischen Früherziehung,

die sich auf die Lerntheorie von Edwin Gordon stützt.

- Eine **Hauptidee** Gordons ist die Arbeit mit sogenannten **Patterns**

Patterns sind improvisierte, musikalische Puzzleteile, kleine Motive, die das Material einer spontanen Konversation sind. Sie dienen als Bausteine für musikalische Dialoge.

- **Pattern** transportieren einen **rhythmischen oder melodischen Sinngehalt**

Dieser Sinngehalt wird entnommen aus einer **kurzen textlosen Melodie** oder aus einem **kurzen textlosen Rhythmusstück**, welches davor vorgetragen und etabliert worden ist. Aufgrund des Hörens dieser kurzen musikalischen „Schleife“ sollte erkennbar sein, in welcher Metrik, Melodik und evtl. auch in welcher Harmonik wir uns bewegen.

- Die **Bewegung** ist unabdingbarer Bestandteil des Musizierens

Zeitliche Verläufe (in der Musik) sind für Kinder nur in **Verknüpfung mit Bewegungsabläufen** zu erkennen.

- **Flow-Bewegungen** sind zunächst wichtiger als Puls

Sie bilden für die Kinder fühlbar und sichtbar den zeitlichen Verlauf einer Aktion ab. Auf diese Flowbewegungen werden dann je nach Entwicklungsstufe der Kinder Akzente, Mikropuls und später auch Makropuls, d.h. übergeordnete (Takt-) Betonungen eingeführt.

- Erfahrung von „**gleich und verschieden**“

Für die Bewegungsentwicklung geht es hier hauptsächlich um die Unterscheidung von „**tension**“ und „**loose**“ – zwei Begriffe, die am ehesten mit **geführter** und **freier** Bewegung zu übersetzen sind.

Haben die Kinder genügend musikalische „Vokabeln“ aufgenommen und können diese im „Gespräch“ imitieren und als Echo zurückwerfen, so lernen sie jetzt zwischen **gleich und verschieden** zu unterscheiden

- **Silben** für Rhythmus und Tonhöhenzusammenhänge

Silbensprachen für Tonhöhen, d.h. für Melodien und harmonische Zusammenhänge, sowie für rhythmische Strukturen werden vorgestellt. **Intuitiv** werden Zusammenhangsstrukturen in gehörter Form auf einer übergeordneten Ebene verstanden (Partielle Synthese).

Do-Re-Mi-Fa-So-La-Ti-Do sind die Töne der Durtonleiter. Die Patterns werden als **Dreiklangs-Ereignisse** vorgetragen.

Als Rhythmussilben werden verwendet: Dudei (duolisch) und Dudadi (triolisch)

- **Noten lesen und schreiben**

Hat sich die gehörte „Grammatik“ gut etabliert, erlernen die Kinder mithilfe von sog. **Flashcards** die Notenschrift. Dabei entdecken sie, wie das, **was sie hörend erfasst haben** und mit dem sie frei umgehen können, in der Notenschrift aussieht.



Musikalische Früherziehung im Kindergarten

Durch ein von der Robert-Bosch-Stiftung gefördertes Projekt konnte diese Art der musikalischen Früherziehung in den Kindergarten St. Josef in Emmendingen gebracht werden. Unter anderem wichtig war hierbei:

- Integrative Funktion der „Universalsprache“ Musik

Auch Kinder mit Migrationshintergrund, die in anderen Zusammenhängen schwierig zu integrieren waren, bewegten sich schon bald **frei in der Sprache Musik**, denn Musik stellt u.a. das in den Vordergrund, was mit Worten nicht zu vermitteln ist. Die Freude an der **Bewegungserfahrung**, am **Singen** von Melodien und **Sprechen** von Rhythmen, die Erfahrung, dass sie hier (weg vom gesprochenen Wort) nur mit musikalischem Material kommunizieren konnten – diese Freude war den Kindern ins Gesicht geschrieben.

- Musik für alle

Doch nicht nur der **therapeutische Effekt** der Musik soll im Vordergrund stehen, sondern jeder sollte von Kindertagen an mit der **„Sprache“ Musik** in Berührung kommen.

Kaum eine Kunst hat so **unmittelbare Wirkung** auf den Menschen. Sie trifft direkt den **emotionalen Kern** unseres Erlebens, ist **Ausdruck** für menschliche **Befindlichkeit** und stellt beim aktiven Musizieren **komplexeste Anforderungen** an Wahrnehmung, Denkleistung und Motorik.

Aktives Musizieren kann **überall** sein: beim Spiel in der Gruppe, als „vor-sich-hin-Singen“ beim Bauen mit Holzklötzen, als Interaktion und Kommunikation mit dem Baby beim Wickeln etc..

Wäre es nicht schön, wenn jedes Kind diese „Sprache“ **intuitiv** und **ohne Anstrengung**, allein durch das **Umgebensein von aktivem Musizieren von Anfang an** erlernen könnte?

Wichtig ist, das aktive Musizieren in den Alltag zu tragen

Leitung

Stefan Nommensen, Diplom-Musikpädagoge, studierte Hauptfach Trompete in Frankfurt/M. Seit 2004 Leitung von Kindergruppen in musikalischer Früherziehung, u. a. **Mitarbeiter** des Instituts **„Kindliche Lernwelt Musik“**, welches sich in all seinen Tätigkeiten auf die Lerntheorie des amerikanischen Musikpsychologen Edwin Gordon beruft. (E-Mail: hei-no@t-online.de), Institut „Kindliche Lernwelt Musik“ Freiburg (www.kilemusik.de) und musiclab Emmendingen (www.music-lab.de)



Workshop II

Ort: ATELIER

Zeit: 10.30 Uhr bis 16.30 Uhr, 13 Uhr Mittagspause, die Kaffeepause ist integriert

„Körper und Sinne“ Trommelbau und Trommelspiel

Anhand von Gesangs- und Bewegungselementen unterschiedlicher Kulturen werden wir eine gemeinsame Rhythmuscollage entwickeln. Mit handwerklichem Geschick bauen wir eigene Trommeln. Hierfür müssen Naturfelle zugeschnitten werden, Röhren gesägt und gebohrt, Stoffe bemalt, Schnüre geflochten usw. werden.

Die vielfältigen Bauweisen der Instrumente regen unser Spiel an, dazu gehört:

- > wie fühlt und hört es sich an?
- > zu warten bis man dran kommt
- > aufeinander hören
- > sich auf eine Gruppe einlassen und sich in der Gruppe etwas trauen

Am Abschluss des Kurses steht die Aufführung des gemeinsam erarbeiteten Trommelspiels.

Leitung

Christian Auer, Percussionist, Karlsruhe

Ausbildung bei Joe Koinzer in Congas sowie 3 Jahre in der Sambaschule in Karlsruhe.

Unterricht bei Hakim Ludin, Roland Schaeffer u. a.

Auslandserfahrung: Ein Jahr Nord- und Westafrika (Marokko, Tunesien, Algerien, Niger, Benin, Togo, Ghana, Burkina Faso und Mali); über 8 Jahre in Süd-Indien. Unterricht und Konzerte mit der Taval-Legende Paramashivam Pillai und Professor Karuna Murthy, außerdem jeweils ein Jahr Italien (Lido de Venezia), England (London) und Israel (Tel Aviv).



Workshop III

Ort: Malersaal/ Werkstatt

Zeit: 10.30 Uhr bis 16.30 Uhr, 13 Uhr Mittagspause, die Kaffeepause ist integriert

„ORGANUM“

Die Königin der Instrumente als Klangwerkzeug: Selbst erforscht, konstruiert, gebaut, gespielt

10:30 Uhr Startübungen: Die Wunderwelt des Hörens

10:45 Uhr Vorstellungsrunde, persönliche Bezüge zum Thema,
Bildung von 4 Gruppen

11:15 Uhr Was ist eine Orgel? - Materialsichtung

11:30 Uhr Ersinnen eigener "Organa" - Zeichnungen (Konstruktion und
Dekor)

11:45 Uhr Vorstellung der Pläne - ggf. Diskussion und Beratung

12:45 Uhr Filmausschnitte

13.00 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Bauen und Komponieren

15:00 Uhr Kurzvortrag zur Projekt-Organisation
Projektbericht und Evaluation

15:15 Uhr Interne Präsentation der Gruppenarbeiten

15:30 Uhr Kombination und Komposition - Proben für...

16:00 Uhr Café

16:30 Uhr Präsentation der Workshopergebnisse

Leitung

Christian Zech, Gitarrist und Kulturmanager, Konzertpädagoge der Internationalen
Bachakademie Stuttgart



Workshop IV

Ort: Zelt

Zeit: 10.30 Uhr bis 16.30 Uhr, 13 Uhr Mittagspause, die Kaffeepause ist integriert

„Bewegung macht Musik“ – Wenn der Körper musiziert

Musik ist Melodie und Metrum zugleich, schafft Atmosphären und löst Gefühle aus. Musik kann für den Tanz und die Bewegung nicht nur das Metrum liefern, sondern zusätzlich auch die Emotion übermitteln.

Der Tanz und die Bewegung alleine kann allerdings bereits eine musikalische Form sein. Der Bewegungsrhythmus ist gleichzeitig Perkussion: für den Tänzer ist er spürbar, der Betrachter nimmt ihn visuell wahr.

In diesem Kurs werden Tanz und Musik als theatralische Ausdrucksmöglichkeiten von Situationen und Themen entwickelt und ausprobiert. Diese Arbeitsweisen stellen ergänzende Formen bei der Umsetzung von Schultheaterprojekten mit Kindern verschiedener Altersgruppen dar.

Leitung

Sebastian Eilers, Tänzer, Choreograf und Regisseur, erstellt unter der von ihm gegründeten Marke SETanztheater Nürnberg eigene Tanztheaterproduktionen für erwachsenes sowie für junges Publikum. Er ist zudem als Workshopleiter tätig und erarbeitet Tanztheaterstücke an Schulen.



Workshop V

Ort: Gr. Saal

Zeit: 10.30 Uhr bis 16.30 Uhr, 13 Uhr Mittagspause, die Kaffeepause ist integriert

Spielraum Musik – als Erlebnisfeld für Kreativität und Phantasie in Kindergarten und Grundschule

Phantasie und Spiellust bilden die Grundlagen für kreatives Denken und Handeln. Aber auch umgekehrt regt die dem Kind eigene Kreativität Phantasie und Spiellust an. Unter diesem Blickwinkel werden wir uns in diesem Workshop mit Klängen, Tönen, Sprache, Bewegung und Tanz dem elementaren Bereich des Musizierens nähern. Wir arbeiten mit Instrumentarium, das von Trommeln, Küchenutensilien bis zum Xylophon reicht, aber auch mit Liedern und Bewegungsmusik.

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ * Auch wenn sich dieses Zitat Friedrich Schillers mit Sicherheit nicht auf den spielerischen Umgang mit Musik bezieht, so verhilft doch die musikalische Betätigung dem jungen Menschen in seiner Entwicklung zum „ganzen Menschen“. Die Lust am Musizieren, Nachahmen und Erfinden sowie soziales Lernen in der Gruppe wird nicht durch starre Lernprozesse unterbunden, sondern durch kreative Aufgabenstellungen gelockt und weiterentwickelt.

Leitung

Evelin Kramer ist seit 2009 Dozentin an der Landesakademie für die musizierende Jugend in Ochsenhausen. Sie studierte Musikpädagogik und Kirchenmusik an den Hochschulen Augsburg und München, sowie Musik- und Tanzerziehung an der Sonderabteilung „Orff-Institut“ am Mozarteum in Salzburg. Musikpädagogisch-künstlerisches Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Schule (Humboldt-Gymnasium Ulm) und Kantorei (Ulmer Münster) bildete berufliche Schwerpunkte. Projektarbeit im Bereich Musiktheater (Uraufführungen) mit Kindern- und Jugendlichen (zuletzt „Luftsprünge“ Theater Ulm) sowie eigene künstlerische Tätigkeit runden ihr Profil ab. Für den Elementarbereich erschien unter ihrem Namen im Carus Verlag das Liederheft „Kinderleicht“, zur Unterstützung des Singens in Familie und Kindertagesstätte.